



**Breslauer Zeitung**

Zeitung-Expedition in der Albrechts-Strasse Nr. 5.

N<sup>o</sup> 288.

Dienstag den 9. Dezember.

1834.

**I n l a n d.**

Berlin, 6. December. Se. Majestät der König haben dem Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutanten von Rauch den Roth'n Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande und Höchstbarin Tochter Ihrer Königl. Hoheit die Prinzessin Louise, sind nach dem Haag zurückgekehrt.

Der Justiz-Kommissarius August Heinrich Glöckner zu Brieg ist zugleich zum Notar im Departement des Ober-Landesgerichts zu Breslau bestellt worden.

Berlin, 7. Dezember. Der Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den Vorsteher der Ministerial-Kommission für Militair- und Bau-Angelegenheiten hiesiger Residenz, Ober-Regierungs-Rath du Bignon, zum Geheimen Regierungs-Rath mit dem Range der Ministerial-Rathe dritter Klasse zu ernennen. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Assessor von der Gröben zum Justizrath bei dem Land- und Stadtgericht zu Nemel zu ernennen geruht. — Der Justiz-Kommissair Luwig Alexander Uhse zu Goldberg ist zugleich zum Notar im Departement des Ober-Landesgerichts zu Glogau bestellt worden.

Berlin, 5. December. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland sind, begleitet von Ihren Kaiserlichen Hoheiten dem Großfürsten Thronfolger und der Großfürstin Maria, am 30sten v. M. Abends um 8 Uhr im erwünschtesten Wohlsein in Königsberg in Pr. eingetroffen, und nebst Gefolge im Königl. Schlosse abgestiegen. Die Stadt war erleuchtet.

Berlin, den 6. Dez. Man schreibt aus Königsberg in Pr. unterm 1sten d. M.: „Heute Morgen um 10 Uhr verließen, begleitet von den Segenswünschen aller Einwohner, Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland mit Ihren Kaiserl. Hoheiten dem Großfürsten Thronfolger und der Großfürstin Maria, welche vorher noch das Innere der Schloßliche besahen hatten, unsere Stadt wieder. Dem Vernehmen nach werden Allerhöchstdieselben in Riga mit Sr. Majestät dem Kaiser, welcher sich von Warschau über Komza dorthin be-

geht, zusammentreffen und sodann gemeinschaftlich mit Ihrem erlauchtem Gemahl die Rückreise nach St. Petersburg fortsetzen.“

**D e u t s c h l a n d.**

Stuttgart, 25. Nov. Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich von Württemberg, Neffen Sr. Majestät de Königs, Höchstwelcher vor kurzer Zeit zum General der Kavallerie ernannt wurde, den ersten Orden Rußlands, den des heiligen Andreas, verliehen. Der Kammerherr von Demidoff, mit dem Auftrage, diesen und die mit demselben verbundenen übrigen Russisch-Kaiserlichen Orden Sr. Königl. Hoheit hierher zu überbringen beehrt, ist in den letzten Tagen wieder von hier abgereist.

Stuttgart, 28. Nov. Gestern sind Se. H. der Herr Herzog Alexander von Württemberg, Bruder S. M. der Königin, zum Besuche bei S. M. hier eingetroffen. — Die Berathung des neuen Kriminal-Gesetzbuchs durch den Königl. Geheimen Rath ist nun beendet. Der Königl. Geheime Rath hat, wie verlautet, den ständischen Ausschuss aufgesordert, die von der Abgeordneten-Kammer ernannte Kommission zur Vorbereitung der Verwaltungs-Gesetze zusammenzuberufen. — Es scheint demnach die Wieder-Einberufung der Stände-Versammlung nicht allzufern mehr zu stehen. Man sagt, die Kammeren würden auf den 1. März 1835 spätestens wieder einberufen werden.

Karlsruhe, 27. Nov. Das Großherzogl. Staats- und Regierungs-Blatt vom 25. November enthält eine Verordnung über die Vornahme einer außerordentlichen Volkszählung im bevorstehenden Dezember. In der Einleitung wird als Grund zu dieser Verordnung angeführt: „Daß in den zum Deutschen Zollvereine gehörigen Staaten im Dezember dieses Jahres eine Volkszählung vorgenommen wird, um hiernach in den nächstfolgenden Jahren den Ertrag der gemeinschaftlichen Zoll-Einkünfte vertheilen zu können, und daß es — falls das Großherzogthum dem Zollvereine beitreten würde — nothwendig ist, den auf dieselbe Zeit und nach den nämlichen Grundsätzen erhobenen Stand der Bevölkerung zu kennen.“ Ferner enthält dieselbe Nummer des Regierungs-Blatts eine Bekannt-



machung über die Thätigkeit der Gensd'armerie vom 1. Januar bis 31. Dezember 1833. Nach der Anlage hat die Gensd'armerie in jenem Jahre verhaftet: 6432 Inländer, 4631 Ausländer, angezeigt: 10,137 Inländer, 1274 Ausländer, Summa 22,474 Personen. — Das Handelshaus Zimmern in Heidelberg hat im Auftrage der Badenschen Juden das schöne Bild von Dppenheimer „den heimkehrenden tapfern jüdischen Soldaten aus dem Befreiungskriege“ für die Summe von 1000 Fl. gekauft, um es dem Schriftsteller Rieser, den kräftigen Verfechter ihrer Emanzipation, zu verehren. — Aus Hornberg meldet man: In der Nacht vom 4ten auf den 5ten d. M. ist ein isolirt stehendes Haus zu Lehengericht in so kurzer Zeit durch Feuer vernichtet worden, daß die Hausbewohner erst aus dem Schlafe erweckt wurden, als die Flammen sich bereits über das ganze Gebäude verbreitet hatten, und das Strohdach auf allen Seiten herabzustürzen begann; ein 7jähriger Knabe hat in den Flammen seinen Tod gefunden, und ein 54jähriger Mann, welcher zur Rettung einiger Kinder etwas länger in dem brennenden Hause verweilt, ist am 9ten d. M. an seinen Brandwunden gestorben.

Darmstadt, 29. Nov. Die Verordnungen hinsichtlich des Verbots der Auswanderung inländischer Handwerksgefelln nach der Schweiz, unterwerfen die erst nach dem 1. Januar 1835 von dort zurückkehrenden Individuen einer zweijährigen strengen polizeilichen Aufsicht. Ausländischen Handwerksgefelln, welche aus der Schweiz kommen, wird eine Reiseroute durch das großherzogliche Gebiet vorgeschrieben. — Diese Verordnung soll auf alle Länder ausgedehnt werden, worin sich Handwerksvereine bilden.

Weimar, 1. Dezember. Vorgestern gegen Mittag hat der Erbgroßherzog eine sechsmonatliche Reise nach Italien angetreten. — Der Großherzog hat ein Kreuz zur Auszeichnung für langjährige treue Militärdienste und eine Prämienzulage für die ältesten und qualifizirtesten Unteroffiziere der Infanterie gestiftet.

Dem Vernehmen nach hat sich in Altona eine Gesellschaft zur Errichtung einer Telegraphenlinie nach Cuxhaven, Behufs schneller Mittheilung der Handels- und Schiffartsnachrichten gebildet.

### D e s t r e i c h.

Prag, 2. Dez. Am 5. October wurde die Fürstlich Metternichsche Schloß-Kapelle zu Königswart, im Elbogner Kreise, von dem Erzbischof von Prag, feierlich konsekrirt. — Als die höchste Zierde dieses im echten Ionischen Stile dekorirten Gotteshauses erscheint der Altar, ein Geschenk des jetzt regierenden Papstes Gregor XVI an den Fürsten. Derselbe — ein Denkmal hoher Kunst — ist aus den seltensten Marmor-Acten, Ueberbleibseln der am 15. Juli 1823 abgebrannten St. Pauls-Kirche zu Rom — diesem ersten großen christlichen Monumente Kaiser Konstantins — zusammengesetzt und reich in Bronze gefaßt. — Diese Kapelle behauptet heute unter den Denkwürdigkeiten, an denen Böhmen so reich ist, einen ausgezeichneten Rang.

### R u ß l a n d.

Warschau, den 2. Dez. Die hiesigen Zeitungen melden: „Se. Majestät der Kaiser hat bei seiner Anwesenheit in Modlin alle Theile dieser Festung in Augenschein genommen und seine Zufriedenheit über die schnelle Ausführung der zur größeren Befestigung dieses Plazes angeordneten Arbeiten zu erkennen gegeben. Der General-Lieutenant Den-

ber als Ingeineur diese Arbeiten leitet, wurde von Sr. Majestät mit dem Weißen Adler-Orden dekorirt. Der Kaiser musterte die in dieser Festung und deren Umgegend stehenden Truppen-Abtheilungen. Vorgestern wohnten Se. Majestät einem Trauergottesdienst und einer Seelenmesse für den Kaiser Alexander glorreichen Andenkens bei und reisten dann gegen 10 Uhr Vormittag nach St. Petersburg ab. Ueberall, wo der Kaiser sich zeigte, umgab ihn ein dichtes Volks-Gedränge, denn Jeder wollte gern den Monarchen sehen und ihm seine dankbaren Gefühle kundgeben. Auf seiner Reise durch das Königreich hat der Kaiser viele Petitionen von dem seine Huld in Anspruch nehmenden Unterthanen entgegengenommen.“ Der Fürst Statthalter und die Generale, welche während der Anwesenheit des Kaisers in Modlin dort verweilten, sind vorgestern wieder hierher zurückgekehrt.

### G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 28. Novbr. Wie es mit der öffentlichen Verwaltung beschaffen ist, ergiebt sich daraus, daß im auswärtigen Departement nicht einmal ein Unter-Staatssekretair zu finden ist: Lord Fordwich hat bekanntlich niedergelegt u. Herr Bachouse ist krank. Die übrigen Departements haben jedes nur einen Secretair. In Schottland sind die hohen Gerichte stellen erledigt, so daß die Rechtspflege stockt, und ein etwaiger Aufstand auf keine legale Weise unterdrückt werden könnte. Der Courier fragt den Herzog, ob er nicht im eigentlichsten Sinne des Wortes ein Beispiel des Trostes gegen die constitutionellen Gesetze des Landes gebe? — Welche Stimmung hier und da unter den unteren Klassen herrscht, ergiebt sich unter Anderm daraus, daß die Times an mehreren Orten öffentlich verbrannt worden ist. Die Bäckerzunft gab am Montage einen großen Schmaus. Als die Gesundheit des Königs ausgebracht wurde, stieß die Mehrtheit der Anwesenden ein furchtbares Geheul aus und der Toast mußte zurückgenommen werden. Auch God save the King durfte nicht einmal gesungen werden, sondern die Musiker mußten Rule Britannia spielen.

Die Times läßt sich von mehreren Orten berichten, daß die Versuche, ihr Blatt aus öffentlichen Häusern u. s. w. zu verdrängen, gänzlich fehlgeschlagen seien und versichert, ihr Absatz habe vielmehr zugenommen, wie jeder am Sempelamt oder bei den vornehmsten Zeitungshändlern erfahren könne.

Am Montage wurde ein gewisser Eduard Collins, ein Mann von mittleren Jahren, auf offener Straße festgenommen, weil er durch seine politischen Reden einen Aufruhr veranlaßt hatte. Es zeigte sich indessen, daß der revolutionaire Redner betrunken war, und als man ihn ins Gefängniß brachte, entlöste er sich und hielt in diesem Zustande Reden an seine Mitgefängenen. Er ist mit einer kleinen Geldstrafe wieder entlassen worden.

Die Berichte aus Irland lauten fortwährend sehr beunruhigend. Mehrere Mordthaten sind wieder gegen Zehnten-Einsammler begangen worden und der Geist der Erhebung breitet sich von der Grafschaft Tipperary nach den Grafschaften Cork und Limerick aus. Sollte Graf Mosklyn wirklich zum Vice-König jener Insel ernannt werden, so weisen selbst die Tory-Blätter darauf hin, daß es zum Kampfe kommen dürfte.

Das Ausbleiben der Nachrichten aus Madrid über die Anleihe, welche doch, ohne den Telegraphen zu brauchen, schon durch Couriere hätte hier sein können, ist so merkwürdig, daß



sonderbare Muthmaßungen geäußert wurden. Einige glauben, das Resultat der Angebote werde absichtlich zurückgehalten, um Einfluß auf die heutige Fonds-Abrechnung zu verhüten. (Vergl. Paris vom 27. Novbr.)

London, 29. Novbr. In der Versammlung, die im Kirchspiel Marylebone gegen die von dem Könige vorgenommene Ministerial-Veränderung gehalten wurde, sagte einer der Redner, Herr P o v e n d o n: „Unser Protest gegen die gegenwärtige Administration ist keine Verletzung oder unpassende Einmischung in die Prærogative des Königs, er sollte im Gegentheil als ein Beweis unserer Loyalität angesehen werden, indem wir uns bemühen, Sr. Maj. von der Gefährlichkeit zu befreien, eine unpopuläre Administration gebildet zu haben. Ich kann nicht glauben, daß es dem Könige, nachdem er verdientermaßen die Liebe seines Volkes gewonnen hat, gleichgültig sein werde, ob er diese Liebe sich erhalte oder nicht. Ich kann nicht glauben, daß er den glorreich erworbenen Namen: „Wilhelm der Reformier“ verändern werde. Der König muß mit den Wünschen seines Volkes bekannt gemacht werden, und es leidet keinen Zweifel, daß er dem Wunsche des Volkes gemäß handeln wird.“ Die in ähnlichem Sinne zu Liverpool gehaltene Versammlung bestand aus 15,000 bis 20,000 Menschen. Lord Molpneur (der Parlaments-Representant) präsidirte. Herr W o o t h sagte, der Herzog von Wellington vermöge eben so wenig ein Reformier zu werden, als ein Neger seine Farbe verändern könne. Herr S h e l l glaubte, daß ein militärischer Chef zum Lenker des Staats durchaus nicht taugte. Der Herzog von Wellington sei für seine Dienste königlich belohnt worden. Er wäre mit Reichthum, Ehren und Auszeichnungen überhäuft worden, und trotz dem, und daß er und seine drei Brüder Pairs seien, wäre seine Mutter als Pensionairin des Staats gestorben. Herr E w a r t (der Representant von Liverpool) war der Meinung, daß der Herzog von Wellington nicht ein Reformier zu werden, sondern ohne Veränderung seiner bisherigen Grundsätze zu regieren gedächte. Er rieth sodann zur Einigkeit und sagte: „Wenn Einigkeit herrscht, dann werden wir auch im Stande sein, unsere Feinde zu stürzen und das Gespenst, das so eben aus dem Grabe gestiegen ist, zu bannen. Ich frage Euch, ob Ihr, wenn die Auflösung des Parlaments in drei, sechs oder zwölf Monaten stattfinden sollte, einstimmig zu einer neuen Wahl vorbereitet seid? (Ja.) Ich frage Euch, ob Ihr dann mit dem festen, störrischen und eingeleisteten Entschlusse, Euch nichts von Eurer Pflicht und Eurem Interesse entziehen lassen zu wollen, auftreten wollet? (Wir wollen.) Ich frage Euch, ob Ihr allen Versuchen, um Euch von dem Pfade abzubringen, den Euch Euer Gewissen und Eure Pflicht andeuten, fest zu widerstehen entschlossen seid? (Ja, ja, und großer Beifall.) Lasset uns denn beschließen, in keinen Vertrag mit dem Feinde einzugehen, denn von einem Vergleich wollen wir nur erst dann sprechen, wenn wir bewiesen haben, daß wir unüberwindlich sind.“

Der Mann, welcher neulich Herrn Rothschild auf des Wese insaltirte, soll ein Verwandter desselben, und von ihm häufig mit ansehnlichen Geldsummen unterstützt worden sein.

#### Frankreich.

Paris, 27. Nov. (Gaz.) Man stüßte die Vermuthung, Graf Molé werde als Gesandter nach England gehen (Fürst Talleyrand wird indessen wohl den Posten behalten), auf die früher vertrauten Beziehungen des Grafen mit dem

Herzog von Wellington. Graf Molé war es nämlich, der nach der Julius-Revolution als Minister des Auswärtigen dem Herzoge als Premier-Minister des Kabinetts von St. James, dieses wichtige Ereigniß anzeigte. Indem er sich dabei auf alte freundschaftliche Verbindungen aus den Jahren 1817 u. 1818 stützte, erhielt er von dem Herzoge wenn nicht eine enthusiastische Anerkennung, doch eine der faktischen Verhältnisse, die folgendermaßen lautete: „Herr Graf! Die Englische Regierung hat die Motive der Geseßlichkeit des großen Ereignisses, das Sie uns anzuzeigen so gütig gewesen sind, nicht zu untersuchen; es liegt in den Prinzipien Ihres Kabinetts, alle vorkommenden Fakta anzuerkennen, sobald dieselben sich in einem Charakter der Gewisheit und Dauer darstellen. Sie können demzufolge, Herr Graf, einem politischen Bevollmächtigten in England akkreditiren, und die Englische Regierung wird sich beeifern, auch ihrerseits an den König der Franzosen einen Gesandten zu schicken, der ihre Interessen vertritt.“ — Diesen offiziellen Brief war kalt, allein es war ein sehr freundschaftliches Billet an den Grafen Molé beigeflossen. Diese Verbindung des Grafen mit dem Herzog von Wellington möchte man jetzt als Mittel zur Erhaltung der Alliance gebrauchen. Allein es steht sehr zu bezweifeln, daß der Graf die Mission annehme, denn er ist zu aufgebracht gegen das Ministerium, welches ihn so zum Westen gehabt hat; ja manche seiner Freunde versichern, seine Erbitterung sei so groß, daß er in der Pairs-Kammer als Opponent auftreten werde.

Es scheint eben so wenig wahr, daß die Herren Ardeuin u. Ricardo die neue Anleihe übernommen haben, als daß es Hr. Rothschild, wie man an der Börse sagte, mit 62½ gethan. Wäre etwas Positives in dieser Beziehung geschehen, so müßte man es bereits auch positiv wissen. Die wahrscheinlichste Vermuthung ist die, daß die Anleihe vorläufig noch gar nicht zu Stande kommen wird.

Paris, 28. Novbr. Ueber die Verhandlungen vor dem Pairschofe erfährt man Folgendes aus der gestrigen Sitzung: „Die Angeschuldigten aus Lyon zerfallen in verschiedene Kategorien: 1) Der Redakteur en Chef und der Gerant des Procureur. 2) Die Gesellschaft der Menschenrechte und das Journal „la Glaneuse“, in dessen Bureau das dirigirende Comité der Gesellschaft sich versammelte. Die angeschuldigten Artikel des Blattes gehen bis zum 24. November. — Alle Redakteure der Glaneuse sind angeklagt; sie sind 20 an der Zahl. 3) Die Mitglieder des erekutirenden Rathes der mutuellistischen Gesellschaft, 10 an der Zahl. 4) Das Journal „Echo de la Fabrique“, aus dem 8 Artikel angeschuldigt sind; die Zahl der angeklagten Personen ist 3. 5) Alle diejenigen, welche im Innern der Stadt gefochren haben; die Zahl dieser Angeklagten ist 32, wobei zwei junge Frauen; der Abbé Peyrard, der angeschuldigt ist, in der Kirche selbst Patronen versfertig zu haben, welches er indessen läugnet. Nur ein einziger Zeuge, der es gesehen haben wil, ein Korporal der Linien-Truppen, der in die Gefangenschaft der Insurgenten gerieth, tritt gegen ihn auf. Der Abbé Peyrard behauptet dagegen, er habe in Gemeinschaft mit zweien andern Geistlichen Bewundete in der Kirche verbunden. — Die Zahl der aus Lyon Angeklagten beträgt im Ganzen 68. — Der Pairs-Gerichtshof setzt seine Sitzungen fort. Man gedenkt bis 1. Dezembars mit Ablefung des Girodschen Berichts zu Ende zu kommen.

Am 27. Nov. Abends war wieder Soirée bei Hrn. Dupin. Von den Ministern war nur Hr. Persil zugegen. Die Oppo-



sition und der tiers parti hatten ihre vornehmsten Helden abgeordnet. Die Herren Barrot, Mauguin, Berryer, Hennequin, Lesse, Bernard, Gerard und Moté besprachen sich lebhaft; diese letzteren auch besonders mit Hrn. Dupin. Herr Janvier und Herr Sauzet, welche die vorzüglichsten geselligen Organe des Kreises bildeten, meinten über die jetzigen politischen Verhältnisse, daß dieselben sich mit einem Zwiespalt im Innern des tiers parti endigen würden; dies war der einzige Wau, dem Ministerium den Sieg zu verschaffen. — Herr Rothschild erschien auf kurze Zeit.

Herr Duchatel hat seit seinem Wiedereintritte in das Ministerium den Vorstoß bei der Handelsuntersuchung noch nicht wieder übernommen. Herr v. Argout präsidirte seitdem der Kommission. Die Untersuchung hat übrigens seit einiger Zeit nur sehr wenig Neues geliefert.

Paris, 29. Novbr. (Mess.) Abermals ein Ministerium, welches sich in Masse zurückzieht, wenn man einem eben verbreiteten Gerücht Glauben schenken will. Man sagt, daß die Minister sich heut im Conseil mit dem Entwurf einer von Hrn. Guizot redigirten Thronrede gezeigt hätten, daß aber der König nicht nur gegen diese sondern gegen eine erneute Thronrede überhaupt sich aufs bestimmteste erklärt hätte. Da die Minister darauf beharrten, der König möge die Session in Person eröffnen, so sollen die Dinge bis dahin gekommen sein, daß man, wenn die Zusammenberufung beider Kammern für eine königl. Sitzung nicht im Minutur erscheint, das Ministerium für aufgelöst halten könne. — Wir verbürgen diese Nachricht nicht, allein da seit einem Monat alles möglich geworden ist, haben wir auch über dieses Gerücht nicht schweigen wollen.

Dem Cour. fr. zufolge war zwar, trotz der dringenden Bemühungen der Herren Thiers und Guizot, der Plan zu einer zweiten Thronrede völlig gescheitert, und die Minister würden sich mit der Beschlimmung dieser Niederlage vor der Kammer zeigen müssen; allein von einer beschleunigten Auflösung des Ministeriums weiß dies Blatt nichts.

Man versichert allgemein, Hr. Decazes habe gesagt: „das Außerordentliche, was man erleben könnte, wäre, wenn das Ministerium künftigen Montag vor der Kammer erschiene.“

Herr Dupin hat ein Vorspiel zu seinen parlamentarischen Redereien gegeben. Gestern kam der Prozeß des Danquier Lauge — der bekanntlich ein Aulehen für Don Carlos proklamirte, sobald der Infant den Spanischen Boden betreten hatte — vor den Cassationshof. Der königl. Gerichtshof hatte den Hrn. Lauge losgesprochen, die Staatsbehörden appellirte, und nun hat der Cassationshof, auf Hrn. Dupin's Antrag, die Verurteilung verworfen. Auf der Regierung ruh nun der Vorwurf, den Herra Lauge fünf Monate lang widerrechtlich gefangen gehalten zu haben. (Wir kommen auf diesen Gegenstand zurück.)

Das vorgestern auf dem Theater français gegebene neue Stück des Herrncribe „Der Ehrgeizige oder Nebert Waspole“ gehört, dem Urtheile der öffentlichen Blätter zufolge, nicht zu dessen besten Arbeiten und hat sich nur eines mäßigen Besalls, eines sogenannten succès d'estime, zu erfreuen gehabt.

Paris, 30. Nov. Gestern hatte Herr Dupin eine Audienz bei Sr. Majestät. Der König führte Nachmittags den Vorstoß in einem Minister-Rath, der von halb

2 bis 5 Uhr dauerte. — Der Herzog von Orleans ist von hier nach Meudon abgereist.

Das Journal de Paris sagt: Es ist keine Spaltung im Ministerium ausgebrochen: es herrscht keine Ungewißheit über das von ihm zu beobachtende Verfahren. Die Art und Weise seines Auftretens vor den Kammern wird dies sehr bald zeigen.

Das Journal des Debats meldet: „Lord Brougham ist gestern (den 28sten) in Paris angekommen; er besuchte sogleich den Herzog von Broglie und war Abends in der großen Soiree, die der Englische Botschafter Lord Granville gab, und welcher auch der Herzog von Orleans, so wie sämtliche Minister und Gesandten beiwohnten. Heute war Lord Brougham in der Sitzung der Akademie der politischen und moralischen Wissenschaften anwesend, deren Mitglied er ist.“

Gestern fanden in einer Vorlesung des Professor Rossi an der hiesigen Rechtsschule einige Ruhestörungen statt. Der Messager tadelt zwar das Benehmen der Zöglinge, schiebt aber die Hauptschuld auf das Ministerium, welches Herrn Rossi gegen die gesetzlichen Vorschriften zum Professor ernannt, und noch dazu durch das Journal de Debats habe ankündigen lassen, daß es diesen Redner der Opposition gegenüber stelle, um deren Grundsätze zu bekämpfen und die Doctrinen der Regierung zu verfechten.

#### Spanien.

Madrid, 22. November. Das Namensfest der Königin ist ohne irgend einen merkwürdigen Umstand gefeiert worden, außer daß der General Duesada sich weigerte die Stadgarde zu einer großen Heerschau zu versammeln. Man sagt, daß der General unglückliche Demonstrationen für die Minister von Seiten dieser Truppen gefürchtet habe.

Man ist in der That in Verlegenheit, welchen Nachrichten von der Spanischen Grenze man Glauben beimessen soll, da sich die Journale je nach ihrer Ansicht oft geradezu widersprechen. Die Gazette ist zwar in ihren Mittheilungen nicht sehr zuverlässig, allein die entgegengesetzten Journales sind es leider auch nicht, und sogar die ministeriellen Journale geben in ihren auf telegraphischem Wege angelangten Artikeln nur sehr schielende Wahrheit, da sie unglückliche Nachrichten für die Arme der Königin, wie z. B. die von der Schlacht bei Salvatierra, ganz in Stillschweigen übergegangen haben, obgleich sie in Zeiten davon unterrichtet sein mußten. Wir theilen hier einige Nachrichten der Gazette mit. Es wird ihr durch ihre Correspondenz folgendes gemeldet: „Die neuesten Nachrichten aus dem Hauptquartier sind aus Legaria vom 15.; Carl V. und Zumalacareguy waren seit drei Tagen in dieser Stellung. — Es ist ganz augenscheinlich, daß Mina und Cordova die Schlacht nicht annehmen. Mehrere Male haben wir dem letzteren ein Treffen vergeblich angeboten. Seit sich unser General (Zumalacareguy) in der Ebene von Vittoria so mit Ruhm bedeckt hat, zittert der Feind vor ihm und wagt sich nicht mit ihm zu messen. Die Erscheinung Minas hat einen guten Eindruck für unsre Sache gemacht, (?) denn täglich strömen uns eine Menge Landleute zu, welche unsre schon sehr zahlreichen Reihen vermehren. — Das schlechte Wetter hält uns seit drei Tagen von Unternehmungen ab.“ — Alles was uns unser Correspondent meldet, und schon sonst über den elenden Zustand der Arme Minas gemeldet hat, fährt die Gazette fort, wird uns durch das Mem. des Pyr. bestätigt. Denn



dort lesen wir „Mina wird erst im Januar zu operiren anfangen, und ob er alsdann entscheidende Bewegungen machen kann, ist auch noch sehr zweifelhaft. — Die Armee, deren Befehl er übernommen hat, ist von allem entblößt. Seit drei Monaten ohne Sold, ohne Schuh und Kleider, überdies gänzlich demoralisirt, ist sie der Auflösung nahe. Mina soll die Fehler seiner Vorgänger verbessern; er beschäftigt sich aufs thätigste damit, und der Glanz seines Namens so wie die ersten Akte seiner Verwaltung haben sein Heer durch mehrere Karlisten verstärkt. Man hat aber das Widerspiel dieser Nachrichten darin gesehen, daß ein ganzes Bataillon Christinos mit Waffen und Fahnen zu Don Carlos übergegangen ist (ein schon früher von den Karlisten gemelbetes, aber durchaus unbestätigtes Faktum; der Chef dieses Bataillons soll sich jetzt zu Bayonne befinden. — Mina organisiert ein Corps von 4000 Stadtsoldaten; Zumalacareguy seinerseits bewaffnet die Einwohner mehrerer Orte jenseits des Ebro, die sich für Don Carlos erklärt haben. (Gleichfalls eine ungegründete Angabe nach den Berichten der ministeriellen Blätter.) Er weiß recht gut, daß Mina einen Guerillas-Krieg mit Erfolg führen würde, und man glaubt daher, er werde ihn in die Ehne zu locken suchen, und dann, da er wenig Taktik bei seinem Gegner voraussetzen darf, große Vortheile über ihn ersechten. Zumalacareguy hat gerade in dem Maße das Vertrauen seiner Offiziere, als in Minas Heer das Gegentheil herrscht. (Die Oppositions-Journale behaupten gerade das Umgekehrte.) Denn dieser und Lorenz sind die unverföhlichsten Feinde, (dies wird aber nur von karlistischen Blättern behauptet) und werden daher niemals in ihre Operationen diejenige Einigkeit und schnelle Uebereinstimmung bringen, welche namentlich bei solcher Gestalt des Terrains unerlässlich sind. Zumalacareguy dagegen, der nur der einzige bedeutende Kopf unter den Karlisten ist, hat unbedingtes Vertrauen und Gehorsam überall. So ist die Lage der Dinge. Mina hat unüberwindliche Hindernisse zu überwinden, und wenn er sie überwindet, so wird doch sein Ruhm dadurch nicht wachsen.

In der Quotidienne liest man: „Briefe aus Bayonne vom 23. Nov. theilen umständliche Details über den am 17. Nov. stattgehabten Einzug Karls V zu Biana (2 Meilen von Logronno) mit, wo er mit allem den Lokalitäten angemessenen Pomp empfangen ward. Lärze wurden auf seiner Durchreise ausgeführt und die Bevölkerung jedes Dorfes war mit ihrer ländlichen Musik herbeigeeilt. Man beschäftigt sich mit den Christinos so wenig, als wenn kein Mann derselben im Lande wäre. Es ist bemerkenswerth, daß seit einem Monat, das heist, seit der Ankunft Minas in Navarra, die Rollen gänzlich gewechselt worden sind. Die Christinos flüchten sich jetzt in die Gebirge, während die Karlisten die Ebene besetzt halten.“

Folgendes sind die neuesten Nachrichten von der Spanischen Grenze: (Moniteur.) Nach einer Depesche aus Bayonne vom 24. November hat Einares das neunte Bataillon von Navarra im Thale Ahescoa überfallen; nur 300 Mann entkamen; die übrigen geriethen in Gefangenschaft, oder unterwarfen sich. Der Anführer Mancho ist erschossen worden. Die Pulverfabrik der Insurgenten zu Burgetts ist zerstört worden. Man hat mehre der Arbeiter fusirt.

Der Phare de Bayonne theilt folgende Nachrichten von der Spanischen Grenze mit: Die Colonnen Espartero's und Triarte's griffen am 15. November den General-Com-

mandanten der Carlisten von Bizcaya, Eraso, an, der mit 4 Bataillons zu Dimas stand. Das Treffen war blutig; mehr als 520 Carlisten blieben todt auf dem Schlachtfelde; die Insurgenten hatten ferner 400 Verwundete, und 500 Mann derselben wurden zu Gefangenen gemacht; 500 Flinten fielen ebenfalls in die Gewalt der Truppen der Königin. Die auf diesem Punkte durch die Carlisten angelegte Waffenfabrik ward zum Theil zerstört und Eraso bis an die Küste verfolgt. Den Verlust der Truppen der Königin schätzt man auf 50 Tode und 100 Verwundete. — Der Brigadier Jaureguy (El Pastor) brach, in Verabredung mit den beiden andern Kolonnen am Morgen des nämlichen Tages von Bergara auf und überrumpelte Dnate, das Don Carlos mit seinem Ministerium und seiner Eskorte sich anschickte, zu verlassen; er verfolgte ihn in den Straßen der Stadt selbst, tödtete ihm 30 Mann und machte 50 Gefangene. Jaureguy marschirte hierauf nach Montragon, um dort die in Folge des Treffens von Dimas fliehenden Karlisten aufzuheben. — Am 15ten Morgens brach der Ober-General Mina mit einer Eskorte von 500 Mann und 80 Pferden von Pampelona in der Richtung nach Puente la Reina auf. Zwei Meilen von dem Platze stieß General Cordova mit 1000 Mann zu ihm, und zwei Stunden später rückten sie unter dem Hüfe: Es lebte General Mina! in Puente la Reina ein, wo Abends eine Beleuchtung statt hatte. Am folgenden Tage vereinigten sich die Colonnen Cordova's und Lopez, 8000 Mann und 400 Pferde stark, in jener Stadt. Der Obergeneral hielt über sie Heerschau, und zog sich Abends nach Pampelona zurück. Am 18. d. verließen die beiden Colonnen Puente la Reina, um Zumalacareguy zu verfolgen.

(Sent. des Pyr.) Am 20ten soll in der Gegend von Estrella ein hitziges Treffen zwischen Zumalacareguy und Mina statt gefunden haben, in welchem der letztere geschlagen worden wäre. Von den Truppen der Königin sollen 2000 Mann außer Gefecht gesetzt und das Schlachtfeld den Carlisten geblieben sein.

Die Gazette sagt: Die Briefe von der Spanischen Grenze vom 23. November melden kein militairisches Ereigniß. Die Expedition Draa's im Bassanthal, welche die Aufhebung der Junta bezweckte, hatte kein anderes Resultat, als die Verhaftung von 5 Schustern, die im Verdacht stehen, für die Karlisten gearbeitet zu haben, eines Geistlichen und des Herrn de Varena, eines Zahlmeisters der Armee, die sämmtlich durch die Christinos erschossen wurden.

Aus Bayonne vom 25ten meldet man, daß ein Transporth mit Geld, der von der Anleihe des Herrn Ardoin herrührt, am 24ten von dort nach der Grenze abgegangen sei, und daß man eine Colonne von Truppen der Königin erwarte, um ihn in Empfang zu nehmen.

Im heutigen Moniteur liest man: „Es ist kein neuer Angriff auf Elsondo versucht worden. Jaureguy ist am 25ten wieder in St. Sebastian eingerückt. Briefe aus Madrid vom 22ten d. melden, daß sich das Ministerium in der öffentlichen Meinung und den Kammern immer mehr befestigte. Man versichert, daß sich vierzehn Konfuzenten gemeldet haben.“

Portugal.

Zu den bereits im gestrigen Blatte mitgetheilten Nachrichten aus Lissabon ist noch nachzutragen, daß im Anfang des



Novembers sich das Gerücht verbreitet hatte, Don Miguel sei in Spanien gelandet, und daß dadurch um so mehr einige Besorgniß unter den furchtsameren Constitutionellen veranlaßt worden war, als die Nationalgarde aus Furcht vor einer legalen Verfassung allzu vieler Miguelisten noch immer nicht organisiert war, und sich überdies in den constitutionell gesinnten Orten ein Widerwille gegen den halb militairischen Nationalgardendienst zeigte. Bei Abgang des letzten Packetboots, des „African“ (am 17ten) war man indeß der Unbe gründetheit jenes Gerüchtes gewiß, und man behauptete, daß dem General Bacon das Commando der Kavallerie vom Herzog von Terceira angeboten sei, jedoch nur auf ein Jahr, da man bis dahin hoffte, die Insurrection werde unterdrückt und dadurch auch Don Miguel jede Möglichkeit der Rückkehr abgeschnitten sein. — Einige Differenzen zwischen dem Herzog von Palmella und Silva Carvalho waren beigelegt worden, doch bemerkte man zu allgemeinem Bedauern, daß die Angelegenheiten nicht mehr den raschen, kräftigen Gang gehen, wie damals, als der Letztere allein die Seele des Kabinetts war. — Die in Lissabon residirenden Engländer klagen sehr darüber, daß die ihnen früher zugestandenen Vorrechte wenig mehr respectirt werden, und beforgen deren gänzliches Aufhören, da der Tractat vom Jahr 1810, auf dem sie besonders beruhen, wahrscheinlich aufgehoben werden wird. — In und um Santarem wurden mehrere Personen niedergeschossen, welche man für Räuber hielt, ohne die mindeste gerichtliche Untersuchung. Unter diesen Umständen und da es gänzlich an Polizei mangelte, herrschte in den Provinzen freilich wenig Sicherheit. Saldanhas Besorgnisse hatten sich vollkommen bestätigt und an vielen Orten waren Miguelisten zu Obersten und Capitains der Nationalgarde erwählt worden. Mittlerweile liegen die Portugiesischen Behörden in Lissabon mit der Britischen Gesandtschaft in Streit darüber, ob auch die Engländer zum Militzdienste verpflichtet seien. Auch zogen am 10ten d. etwa 200 Arbeiter vom Zeughaufe vor dem Schatzgebäude auf dem Rocio-Platz auf und verlangten ihren rückständigen Monats sold, den sie sogleich erhielten, aber auch ohne Weiteres entlassen wurden.

Der Admiral Napier hat von der Portugiesischen Regierung 39,964 Pfd. St. erhalten. Die offizielle Lissaboner Zeitung kündigt die Zahlung dieser Summe an.

#### Belgien.

Brüssel, 29. November. Der Messager de Gand enthält Folgendes: „Man berichtet, daß Hr. Bandeweyer bedeutende Summen erhalten hat, daß er in den Wirthshäusern Londons Speise und Getränke vertheilen läßt und den Rädelstührern des Böbels Gastmähler giebt. Aber der Minister bekümmert sich sehr wenig um diese Intriguen. Er weiß, daß das Land unter dem Whig Ministerium so weit gekommen war, daß es unumgänglich nothwendig wurde, die Reform durch die Aristokratie und den Thron fortzuführen und zu vollenden, damit sie nicht in Revolution und Anarchie ausarte.“

#### Schweiz.

Bern, 24. Novbr. Hr. Rasthofer verlangte in der heutigen Sitzung des großen Rathes folgende Erklärungen desselben, indem er in seinem Paroxisimus die Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft durch die fremden Mächte gefährdet sah: 1) Der große Rath befiehlt dem Vollziehungsrath, alle diplomatischen Agenten fremder Mächte, welche durch Umtriebe oder

Drohungen die Ehre, Sicherheit und Unabhängigkeit des Schweizervolkes ferner antasteten würden, aus dem Gebiet der Republik Bern zu verweisen. 2) Er befiehlt unsere Wehranstalten zu ordnen und zu vervollkommen. 3) In Rücksicht des Asylrechts der Schweiz befiehlt der große Rath dem Regierungsrath, gemäß dem großen Rathesbeschlusse und der Erklärung der Bernischen Gesandtschaft auf der Tagsatzung am 22sten Juli, alle Zumuthungen fremder Mächte, welche der Schweiz dieses heilige Recht bestreiten, von der Hand zu weisen, und wo eine Fortweisung fremder Flüchtlinge oder fremder Ansiedler überhaupt nothwendig seyn könnte, diese Fortweisung nur in Folge deutlicher Forderung unserer Befehle zu verhängen. 4) Der große Rath erklärt die bestehende Bundes-Akte für unzureichend, und fordert daher sämmtliche Cantone auf, dem Schweizervolke eine neue Bundesakte zur Annahme vorzuschlagen. 5) Da laut den gedruckten Verchwörungssakten die Eigenthümer der Stadt Bern zur Anzettlung des Bürgerkrieges und zum Sturz der bestehenden Verfassung mißbraucht worden sind, so wird von den Mitgliedern des Bürgerathes und des Einwohnerrathes und ihrea Beamten unverweilt der Eid zu leisten sein, daß sie die Verfassung für heilig halten, jedes Unternehmen der Fremden gegen die Unabhängigkeit des Schweizerischen Vaterlandes nach Kräften bekämpfen, und die ihrer Verwaltung anvertrauten Gelder zu politischen Zwecken nie gebrauchen werden.

Vor einigen Tagen sind hier die Herren A. v. Ernst und A. v. Bonstetten, bei ihrer Rückkehr aus Italien, verhaftet worden. Man weiß von beiden Herren nichts weiter, als daß sie unter Ab-Yberg den Zug der Stadt Schynz gegen Rüfnach mitgemacht hatten.

#### Italien.

Ancona, 17. Novbr. Man spricht hier fortwährend von dem Abzuge unsrer Französischen Besatzung; aber wohl ohne Grund; im Gegentheil soll nächster Tage eine Batterie mit Artilleristen, deren die hier befindliche halbe Batterie sehr bedarf, ankommen. — Wie man erzählt, hat General Cubiòs seinen Aide de Camp, Caraman, der ihn zum Zweikampf gefordert hatte, in Arrest nehmen, doch gestern wieder in Freiheit setzen lassen, worauf Hr. v. Caraman nach Frankreich abgereist ist. — Auf Befehl der päpstlichen Regierung werden den Centurionen ihre Patente abgenommen. Heute geht diese Operation zu Camerano, in unsrer Nachbarschaft, vor sich.

Lucea, 21. Novbr. In der Nacht zum gestrigen Tage ist der Infant Don Miguel von Braganza, von Genua kommend und nach Rom gehend, hier durchpassirt.

Rom, 22. Novbr. Sr. Heil. hat folgende Cardinäle zu den nachstehenden Staatschargen ernannt: Pocieni zum Vicekanzler des h. Stuhles; Desealchi zum Vicar Sr. Heiligkeit; Giustiniani zum Präfecten der Congregation des Index; Franzoni zum Präfecten der Congregation der Propaganda; Barberini zum Präfecten der Congregation der Immunitäten; Lambruschini zum Präfecten der Studien-Congregation; Sals zum Präfecten der Congregation des Bischofs und des regulären Clerus; Mattei zum Präfecten der Economia di Propaganda.

Aus Neapel wird gemeldet, daß die Unterhandlungen zwischen jener Regierung und den Ver. Staaten über einen Handelstractat abgebrochen worden sind; dahingegen die mit England fortshritten.



## Osmanisches Reich.

Von der Bosnischen Grenze, 21. Noobr. In der Türkischen Provinz Herzegowina sieht es gegenwärtig traurig aus. Gewaltthatigkeiten und willkürliche Raubzügen der Türken gegen Rajas mehren sich auf eine schauervolle Weise. Der Wesir Ali Pascha von Stolacz — so lange er ihren Beistand nöthig hatte — der Allirte und Begünstiger der Christen, zeigt sich jetzt in seinem wahren Lichte, als der rohe bigotte Muselmänn, und vergilt diesen die ihm früher geleistete Hülfe mit dem schwärzesten Undank. Man glaubte damals, als Ali Pascha die Christen zu den Waffen rief, er handle einzig im Interesse des Sultans; allein nun sieht man klar, daß nur sein persönliches Interesse und Haß und Eifersucht gegen den Bosnischen Rebellen-Chef Hussin Capetan und andere Häupter der Bosnischen Insurrektion seine Schritte motivirte. Alle Türken, die früher gegen ihn gekritten, hat er begnadigt, und viele als beinahe unumschränkte Herren über die Rajas gesetzt, an welchen (ihren ehemaligen Feinden) ihren Grimm auszulassen, jene nun keine Gelegenheit versäumen. Ali Pascha selbst ist unermüdblich mit immer neuen Gelderpressungen unter allerlei Vorwänden und Aufbürdung von Frohndiensten, wie sich's die ältesten Leute nicht zu erinnern wissen; zugleich aber scheint seine barbarische Absicht dahin zu gehen, die Rajas, deren Kraft er kennen gelernt hat, unschädlich zu machen, wozu er sich die abscheulichsten Mittel erlaubt. Es ist erwiesen, daß in diesem Jahre schon über 50 Rajas, meistens von Ansehen, größtentheils meuchelmörderisch umgebracht worden sind. Eine weit größere Zahl Rajas und auch manche noch dem Sultan ergebene Türken haben sich geflüchtet. Der Igumen des Klosters Dugi (Duschi), welcher sich während der letzten Unruhen als Anhänger der Pforte hierher geflüchtet hatte, nach Herstellung der Ruhe aber zurückgekehrt war, ist wieder in Gesellschaft eines Geistlichen von Ali Pascha und mehrerer anderer Personen, als Flüchtlings in unsern Mauern, Andere auf Oesterreichischen Gebiete überhaupt. Haß und Zwietracht schlägt dadurch unter den Bewohnern der Herzegowina immer tiefer Wurzel, und gegenseitiges Mißtrauen macht die Lage mit jedem Tage unerträglicher, so daß mit allem Grunde eine Katastrophe zu befürchten ist. Es heißt zwar: es sei in Scutari eine für Bosnien bestimmte Türkische Armee angekommen und werde dadurch auch in der Herzegowina ein gefüglicher Zustand eingeführt werden, welche Nachricht die Rajas vorläufig in der Geduld stärkt, und einen Ausbruch von Unruhen verzögert; allein in der That ist diese Hoffnung wenig gerechtfertigt, wie die Erfahrung lehrt. Man darf überzeugt sein, daß beim Anzuge eines Türkischen Heeres die Bosnischen und Herzegowinischen Türken dem Sultan ihre Ergebenheit von Neuem versichern werden, um die Pforte dadurch zu veranlassen, von weiteren Sicherheits-Vorkehrungen abzustehen, dann aber ihr altes Treiben von Neuem beginnen. (Vergl. die Nachricht in Nr. 286 unser Ztg.)

## A f r i k a.

Am 14. November ist in Marseille ein Schiff aus Bugia eingetroffen, welches neuere Nachrichten von dort bringt. Seit dem 10. Oktober hatte kein Angriff mehr stattgefunden, die Besatzung war sehr wachsam, denn jener nächtliche Ueberfall hatte die Einwohner mit Angst und Schrecken erfüllt. Die Kabylen waren damals unter furchtbaren Geheule bis dicht an die Stadt herangestürzt; ihre Kugeln flogen auf

die Dächer und in die Straßen, verwundeten aber nur wenige, da die Feinde wegen der Dunkelheit nicht zielen konnten. Die Belagerung wagte keinen Ausfall, um die Kabylen von den Blockhäusern zurückzutreiben, sie unterhielt aber ein äußerst lebhaftes Gewehr- und Kartätschen-Feuer, das die dichte Kolonne der Barbaren in allen Richtungen durchkreuzte und ihnen Leute genug tödtete. Dieser nächtliche Ueberfall war um so gefährlicher, als derselbe von Französischen Deserteurs geleitet ward, die alle schwachen Punkte der Stadt genau kannten. Die Desertion zu den Kabylen nimmt furchtbar überhand; früher waren es nur Soldaten der Fremden-Legion, die ihre Korps verließen; jetzt erlauben sich dieses auch die Franzosen; denn die Kabylen nehmen alle Ausreißer mit offenen Armen auf, und Achmed Bey hat bei Todesstrafe verboten den Ueberläufern das geringste Leid zuzufügen. Der Serenant-Major der Zouaven wurde vor kurzem bei den äußersten Vorposten ergriffen, als er mit Munition besetzt, gerade im Begriffe war, sich nach den Bergen zu schleichen. Er wurde sogleich vor ein Kriegsgericht gestellt, verurtheilt und erschossen.

## M i s z e l l e n.

Der Gewinner des großen Looses bei der Güterlotterie im J. 1832, Ch. Sztankovich in Ugram, hat seinen Gewinn zur Errichtung eines schönen Schauspielhauses in Ugram benutzt, in welchem alljährlich am 27. November, als am Jahrestag des Gewinnzugs, eine Vorstellung zum Besten der Armen gegeben werden soll.

Durch eine von dem Direktorium der Frankeschen Stiftungen zu Halle beabsichtigte Reorganisation der dortigen Realschule wird der Kreis der in jenen Stiftungen bestehenden Schulanstalten in einer so großartigen Weise erweitert, daß sich vielleicht nirgends ein ähnlicher Verein von Schulen in einem und demselben Institute auffinden läßt. Die Frankeschen Stiftungen zählen alsdann: 1) eine eigentliche Volksschule für Knaben und Mädchen, bestehend aus 8 Klassen, von denen 4 die Knabenschule, und 4 die Mädchenschule bilden; 2) eine Töchterschule; 3) eine Knabenbürgerschule mit 3 Klassen; 4) zwei Gymnasien, nämlich die lateinische Schule und das königl. Pädagogium, wovon jene 6 Klassen, dieses ebenfalls 6 Klassen und eine Progymnasialklasse hat. Diesen Gymnasien gegenüber soll nun 5) die jetzige Realschule so organisiert werden, daß aus ihr eine Anstalt entsteht, in welcher die Naturwissenschaften an die Stelle der alten Sprachen treten, also eine Realschule im eigentlichen Sinne des Wortes. Hierzu kommt noch, daß mit den höheren Lehranstalten zugleich Pensionate verbunden sind. Es werden demnach in diesem Winter in den verschiedenen Schulen, welche zu den Frankeschen Stiftungen gehören, 2120 Knaben und Mädchen unterrichtet, und von diesen 308 Knaben und 16 Mädchen auch dort erzogen. Zum Unterricht und zur Erziehung sind angestellt 112 Lehrer und 12 Lehrerinnen.

Kassel. Am 20. Noobr., Morgens, starb hieselbst die Gattin unseres berühmten Kapellmeisters Spohr, Dorette Spohr. Dieselbe war eine Tochter des Kammer-Musikus Scheidler zu Gotha, am 2. Mai 1786 geboren. Im Jahre 1806 verheirathete sie sich mit Spohr. Sie war schon damals eine ausgezeichnete Virtuosa auf der Harfe, vervoll-



kommene ich aber später noch mehr, und hat viele Reisen mit ihrem Manne gemacht, der unter andern eine Anzahl sehr dankbarer aber schwerer Konzertstücke für Harfe und Violoncello, um sie mit seiner Gattin auszuführen. Mad. Sohr war die erste deutsche Künstlerin auf der Harfe, welche mit den Franzosinnen und Italienerinnen, Longhi, Polle, Demars und an een wetterfeiern konnte, ja sie in mancher Hinsicht übertraf. Seit dem Jahre 1826 mußte sie ihrer geschwächten Nerven wegen das Instrument aufgeben, hat sich aber zudem noch einmal als sehr ausgebildete Klavierspielerin öffentlich hören lassen.

## I n s e r a t e.

### G e w e r b e v e r e i n.

Abtheilung für thierische Stoffe: Mittwoch den 10ten December, Abens 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

### E n t b i n d u n g s - A n z e i g e.

Meinen werthen Verwandten und Freunden, beehre ich mich, hietmit ganz ergebenst anzuzeigen, daß meine gute Frau, geborne Stürmer, heute Nacht von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.

Breslau, den 8. Dezember 1834.

W. Watschgott,endant.

Wie wir so eben vernehmen, hat sich der mechanisch-physikalische Künstler Herr Ferd. Becker mit dem Ballet Director Herrn Cassel vereinigt und wird, bis Herr Cassel mit seiner Gesellschaft von einem kurzen Ausfluge zurückgekehrt ist und dann beide zum Vergnügen des Publikums zu wirken im Stande sein werden, seine Vorstellungen, die bereits hinlänglich die verdiente Aufmerksamkeit erregt haben, noch im Laufe dieser Woche in dem neu errichteten freundlichen Theater der französischen Ballettänzer in der Meißenschen Heerbahn beginnen.

## E m p f e h l u n g s w e r t h e B ü c h e r

angenehmen, nützlichen und werthvollen  
**Weihnachtsgeschenken**  
welche in der

**Buchhandlung Josef Max und  
Komp. in Breslau**

zu haben sind.

### G e s a m m e l t e W e r k e b e r ü h m t e r A u t o r e n.

- |   |                   |
|---|-------------------|
| Schiller's sämtliche Werke in Einem Bande.<br>2te Auflage. gr. 8. geheftet.                           | 5 Rthlr.          |
| in englischem Band reich vergolbet  | 6 Rthlr.          |
| Dessen sämtliche Werke, kl. 8. Ausgabe mit Titelvignetten. Sauber gebunden. 18 Bde. 10 Rthlr. 27 Sgr. |                   |
| — Taschenausgabe 18 Bde.  | 5 Rthlr.          |
| Göthe's Werke, vollständige Ausgabe letzter Hand. Taschenformat. 55 Bde.                              | 17 Rthlr. 15 Sgr. |
| Dieselben gebunden in 29 Bänden Hbfrbd.   | 25 Rthlr. 7 Sgr.  |
| Görthe und Zelter's Briefwechsel, 6 Bde. gr. 8.   | 12 Rthlr.         |

- |  |                            |
|--|----------------------------|
| Klopstock's sämtliche Werke, Taschenausgabe. 18 Bde. geb. Hbfrbd.                            | 9 Rthlr. 6 Sgr.            |
| Von der Welde sämtliche Schriften, Taschenausg. in 27 Bdeh. gebd. Hbfrbd.                    | 12 Rthlr.                  |
| Hauff, W., sämtliche Schriften, 35 Zbl. geb.   | 4 Rthlr. 15 Sgr.           |
| Hoffmann, E. T. W., erzählende Schriften, 18 Bdehn.  | 3 Rthlr.                   |
| Shakespeare's dramat. Werke, übersetzt von Schlegel und Tieck. Vollständig in 9 Bdn. 8. geb. | 7 Rthlr. 20 Sgr.           |
| Dieselben übersetzt von Benda, 19 Bnde. Taschenausg. gebnd.                                  | 7 Rthlr. 25 Sgr.           |
| Dieselben in Einem Bande, übersetzt v. Kerner. Pr. Preis 5 Rthlr.                            |                            |
| Müllner dramat. Werke, 7 Bde. geb.   | 3 Rthlr.                   |
| Schopenhauer, J., sämtliche Werke, 24 Bde. geb.  | 8 Rthlr.                   |
| Bürger's sämtliche Werke, 6 Theile. gebunden   | 2 Rthlr.                   |
| Hegner, gesammelte Schriften, 5 Bde. gr. 8. gebd.  | 7 Rthlr. 15 Sgr.           |
| Herder's, J. G. v., sämtliche Werke, Taschenausg. 60 Bde. geb.                               | 19 Rthlr. 10 Sgr.          |
| Kleist, H. v., gesammelte Schriften, 3 Theile. geb.  | 5 Rthlr. 10 Sgr.           |
| Müller, Joh. v., sämtliche Werke, 1te bis 6te Lieferung. Pränumerationspreis geb.            | 11 Rthlr. 24 Sgr.          |
| Dehlenschläger, A., Schriften. Ausg. letz. Hand.   | 18 Bde. geb. 12 Rthlr.     |
| Thümmel, G. A. v., sämtliche Werke, 6 Bde. geb.  | 6 Rthlr.                   |
| Byron's sämtliche Werke, herausgegeben von Adrian. 12 Bde. gr. 8. geb.                       | 7 Rthlr. 18 Sgr.           |
| Calderon's Schauspiele, übersetzt v. Malsburg.   | 6 Bde. 8. geb. 5 Rthlr.    |
| Pycker, L., sämtliche Werke, 3 Bände. gr. 8. geb.  | 6 Rthlr. 15 Sgr.           |
| Schulze, E., sämtliche poetische Werke. 4 Bde. gebunden                                      | 7 Rthlr. 10 Sgr.           |
| Körner's, Th., sämtliche Werke. In einem Bande. gr. 8.                                       | Pr. Preis 2 Rthlr. 20 Sgr. |

Waters Jahrbuch der häuslichen Andacht überlassen wir von jetzt an für folgende, bedeutend ermäßigten Preise:

die Jahrgänge 1825 bis 1834 zusammen für 5 Rthlr.  
5 Jahrgänge daon für 3 Rthlr.

1 einzelner Jahrgang für 16 Gr.

Der bisherige Ladenpreis eines Jahrganges war 14 Rthlr. Zu obigen herabgesetzten Preisen ist dieses Jahrbuch, dessen Fortsetzung der Herausgeber aufgegeben hat, durch jede gute Buchhandlung zu erhalten.

Kengersche Verlags-Buchhandlung in Halle.  
Vorräthig in der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau.



# Beilage zu N<sup>o</sup> 288 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 9. Dezember 1854.

## Wohlfeilster Brieffsteller.

In München bei F. Jaquet erschien, und ist bei  
Josef Max und Komp. in Breslau  
zu haben:

### Neuester Brieffsteller,

enthaltend  
eine Anleitung  
zum

Brief-, Schön- und Rechtschreiben,  
alle Arten

von Bitt-, Bewerbungs-, Glückwünschungs-,  
Einladungs-, Dankfagungs-, Berichts- und  
Trostschreiben, vermischten Briefen,  
nebst einer Anweisung

zu allen schriftlichen Aufsätzen  
welche ins gemeinen bürgerlichen Leben vorkommen.

Ein

### Handbuch zum Selbstunterricht für

die mittlern und niedern Stände  
Dritte Auflage. 112 Seiten geheftet 3 Sgr.

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in  
Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.  
ist zu haben:

## Gustav's und Malvina's Bilderschule.

Ein belehrendes Buch für Kinder, welche an-  
fangen zu lesen.

Von F. W. Wilmsen.

Zweite, durchgesehene, verbesserte und vermehrte Ausgabe.  
Mit 13 sauber illuminirten Kupferafeln. Groß 12mo, ge-  
druckt auf engl. Papier und nett gebunden. 1½ Thlr.  
Berlin. Verlag von C. Fr. Amelang.

Die so bald nötig gewordene zweite Auflage dieser  
Bilderschule, giebt Zeugniß von ihrer Zweckmäßigkeit und  
Nützlichkeit. Sie ist eine wirkliche Schule, in welcher die Bil-  
der als freundliche Lehrer erscheinen. Die große Mannigfaltig-  
keit und Bedeutsamkeit dieser Bilder, die Richtigkeit der  
Zeichnung und das Gefällige der Anordnung, verbunden mit  
einem Text, der den Müttern reichen Stoff zum Erzählen und  
Beschreiben, und lesenden Kindern eine wahrhaft anziehende  
Unterhaltung gewährt, bei der sie beständig zur aufmerk-  
samsten Anschauung der Bilder gereizt und genöthigt werden:  
diese Vorzüge sind es, durch welche die Bilderschule so viele  
begierige Schüler erhalten hat, und ein Lieblingsbuch der Klei-  
nen geworden ist. Sind sie lange genug in dieser Schule ge-  
wesen, so läßt man sie zu den „Kleinen Geschichten  
für die Kinderstube“ von demselben Verfasser, und end-  
lich zu dessen Glücklichlichen Familien zu Friedheim,  
Euphrosyne und Miranda übergehen, und bietet ihnen

in diesen fünf Schriften die zweckmäßigste kleine Bibliothek dar,  
welche lange vorhält, und der kindlichen Seele lauter kräftige  
Nahrung darbietet.

Bei Karl Groos in Heidelberg ist erschienen und  
in allen Buchhandlungen, in Breslau bei A. G. S. H. O. S. K. P.,  
Albrechtsstraße Nr. 3 zu haben:

## Tom Cringle's Schiffs-Tagebuch

oder:

Abentheuer eines Offiziers der englischen Marine.  
3 Bände, jeder Band von circa 300 Seiten.

Preis 3 Rthlr.

Dieses Werk, unstreitig eines der ausgezeichnetsten  
Produkte der neueren englischen Literatur, ward nicht nur  
in England, sondern auch in Frankreich mit Begeisterung  
aufgenommen. Es schildert die äußerst merkwürdigen  
Abentheuer eines englischen Seemanns mit den blühendsten  
Farben. Seine herrlichen Gemälde der Natur und des See-  
lebens übertreffen noch die des Amerikaners Cooper.

Stürme, Seegefechte, Schiffbrüche, das Treiben der  
Seeräuber, die Freuden wie die Schrecken des Seelebens, die  
Sitten und Gebräuche der Amerikaner, kurz Alles ist mit  
gleichher Treue, Lebhaftigkeit und Kunst geschildert, und wohl-  
thätig fühlt man sich bei der Lektüre von einer frischen kräfti-  
gen und gesunden Seelust angehaucht. Den Eingang zum  
Werk bildet eine während der Belagerung Hamburgs unter  
Davoust vorgegangene Scene.

Bereits in mehreren kritischen Blättern Deutschlands  
wurde dieses Werkes rühmlichst gedacht.

Der Preis von 3 Rthlr. für beinahe 1000 Seiten ist äu-  
ßerst niedrig.

## Empfehlung.

Meine jetzt schon über 7500, seit 1826 neu angeschaffte  
Bände enthaltende deutsche und französische Lese-  
Bibliothek empfehle ich dem geehrten in- und auswärti-  
gen Publikum zur gefälligen Benutzung.

Das Verzeichniß davon, wozu kürzlich der 5te Anhang  
erschienen ist, kostet 7 Sgr. 6 Pf.

Zugleich erlaube ich mir, auf meine Journal- und  
Lese-Zirkel neuer Bücher, wovon die Bedingungen  
bei mir einzusehen sind, aufmerksam zu machen.

Auch können noch Leser an meinem Taschenbuch-  
Zirkel Theil nehmen.

E. Neubourg, Buchhändler,  
am Naschmarkt Nr. 43.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebücke Nr. 28.  
Lenning Freimaurer-Encyclopädie 3 Bde. A—Z. 1828.  
R. 9½ Rthlr. g. n. f. 5½ Rthlr. Pesehel, Erinnerungen aus  
schles. Riesengebirge in 20 malerisch. Ansicht. R. 2 Rthlr. g.  
n. f. 1 Rthlr. Bildergalerie zur Länder- und Völkerkunde,  
Mythologie und Künste, 200 Blatt g. neu-f. 3½ Rthlr.



Beder, Erzählungen aus der alten Weltgeschichte für die Jugend, 3 Bde., 1832, noch neu f. 3 Rthlr.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstr. Nr. 6, sind zu haben:

Kriost, rasender Roland, übersetzt von Gries. 4 B. gr. 8. Schreibpapier höchst elegant gebunden, statt 7½ Rthlr. für 4½ Rthlr. Johanna Schopenhauer sämtliche Schriften. 24 Bnde., 1831, auf Velinpapier in sehr sauberem Bände für 12 Rthlr. Hofmanns erzählende Schriften in einer Auswahl. 18 B. eleg. gebunden, 1831, f. 3 Rthlr.

**Wielands sämtliche Werke. Prachtausgabe höchst elegant gebunden. 42 Bände. gr. 8. statt 80 Rthlr. f. 30 Rthlr.**

Lawater, Physiognomik. 4 Bde. gr. 8. in elegantem Obfrgbd. mit mehr als 1000 Kupfern auf 120 Kupfertafeln für 6 Rthlr.

**Jugendchriften mit Bildern** zu sehr wohlfeilen Preisen in großer Auswahl.

**Bekanntmachung.**

Die zum rathhäuslichen Bedarf erforderlichen Schreibmaterialien für das Jahr 1835, bestehend in verschiedenen Gattungen Schreib-, Umschlag-, Actendeckel- und Packpapier, Federposen, Siegellack, Oblaten, Bindfaden, Blei- und Rothstifte, schwarze und rothe Dinte, so wie auch Lichte, sollen im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verdingen werden, wozu wir auf den 22. dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumat haben.

Bietungslustige werden demnach hierdurch eingeladen: sich an gedachtem Tage und Stunde einzufinden, um ihre Gebote daselbst abzugeben.

Die Bedingungen können vom 10ten d. M. ab, bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden.

Breslau, den 6. December 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt  
verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

**Bekanntmachung.**

Der ultimo August 1835 vakant werdende hiesige Bürgermeister-Posten, mit welchem ein jährliches Gehalt von 450 Rthlr. verbunden ist, soll anderweitig auf 6 Jahre, nämlich vom 1. September 1835 bis ultimo August 1841, besetzt werden, weshalb qualifizierte Candidaten hierdurch aufgefordert werden, ihre schriftlichen Bewerbungen bis zum 1. Februar 1835 bei den unterzeichneten Stadtverordneten einzureichen.

Cretegau, den 1. November 1834.

Die Stadtverordneten.

**Verdingung.**

In Folge höherer Bestimmung sollen künftigen Sommer folgende Bauten ausgeführt und dem Mindestfordernden verdingen werden.

Zu Jordansmühl (Nimptschen Kreises) das Abbrechen

des sogenannten neuen Schlosses, das Decken und Abputzen des alten Schlosses, und einige Reparaturen an demselben.

Zu Schönfeld (Strehlner Kreises) der Bau eines neuen Schindeldaches auf dem dasigen Gefindebause.

Zur Verdingung dieser Bauten ist auf den 6. Januar 1835, Vormittags 10 Uhr, ein Termin im herrschaftlichen Wohnhause zu Jordansmühl hiermit anberaumat, und können die bezüglichlichen Zeichnungen und Anschläge bei Unterzeichnetem täglich eingesehen werden.

Manze, den 4. December 1834.

G. G. Stofsch,  
q. Landschaftlicher Curator.

**Auctions-Anzeige.**

Den 29. December d. J. und die darauf folgenden Tage werden in der Behausung des verstorbenen Lohgerbermeister Johann Gottlieb Böhnisch zu Gnadenfeld, die zu seinem Nachlasse gehörigen Effekten, bestehend in Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, Handwerkszeug, Farben, Kleidungsstücken, Wagen und Geschirre, Pferden and Kühen, gegerbten und ungegerbten Leder und allerhand Vorrath zum Haus- und Professions-Bedarf, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Natibor, den 20. November 1834.

Das Gerichts-Amt von Gnadenfeld und Pawlowitzke.

Mittwoch den 10. d. M. Vormittags 11 Uhr sollen auf dem Hofe der Alaunflusssiederei allhier, am Schießwerder Nr. 5. zwei braune kurzschwänzige Wagenpferde, zwei Arbeitsgeschirre, 2 Stück Stallhaltern, 2 Pferdebedecken, 2 Gurte, 1 vollständige Siedelade und 1 Futterkasten an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Cour. verkauft werden, wozu hiermit Kauflustige einlade.

Breslau, den 7. Dezember 1834.

Pfeiffer,  
Auctions-Commissarius.

**Auction.**

Am 10ten d. M. Vorm. v. 9 Uhr Nachm. v. 2 Uhr u. d. f. Tag werden wir den Nachlaß unsers Vaters, des Laubkummen-Instituts-Inspector Bürgel, in dem Hause Nr. 6 Geberberg öffentlich versteigern lassen. Derselbe besteht in etwas Gold- und Silberzeug, in Zinn, Messing, Kupfer, Leinzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth. Breslau, den 4. December 1834.

Geschwister Bürgel.

**Auctions-Anzeige.**

Montag, den 15. December d. J. Nachmittags von 2 Uhr an und die folgenden Nachmittage, wird der Nachlaß des königlichen Geheimen Justiz-Raths Herrn Müller, bestehend in Uhren, Silberzeug, Hausrath, Leinzeug, Betten, Meubeln, worunter mehrere von Mahagoni, Kleidungsstücken, einer Quantität Wein, Gemälden, guten Kupferstichen, Musikalien und Büchern, nebst einer bedeutenden Parthie Makulatur-Papier, am Dhlauer-Thor in der neuen Straße Nr. 20. parterre, jedoch nur gegen sofortige baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. December 1834.

Böhnisch, DLG.-Secretair. v. C.



So eben erhielt ich eine große Auswahl ganz feiner Porzelleine, als:

Services für 12 und Dejeuners für 2 Personen mit bunter Malerei und Gold verziert, Tassen in verschiedenen Formen mit und ohne Devisen = Vergoldung, Blumenvasen, Glacons etc.

und empfehle solche zur geneigten Beachtung unter Versicherung der reellsten promptesten Bedienung.

## Joseph Stern, Galanterie-, Kurze-Waaren-, Möbel- und Spiegel-Handlung,

Ring- und Oderstraßen = Ecke Nr. 60, im ehemal. Gräfl. Sandrechtschen Hause.

### Schönes Hamburger Rauch = Fleisch

ist so eben angekommen bei

Christian Gottl. Müller.

Mein in Dppeln am Ringe mit meiner Handlung eingerichtetes Eckhaus, welches mit Ende März künftigen Jahres pachtlos wird, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen, und ersuche ich hierauf Reflectirende, sich entweder persönlich, oder in francirten Briefen an mich zu wenden. Brieg, den 29. Novbr. 1834.

Leopold Thammé.

#### Zu verkaufen.

Eine nahehafte, schön eingerichtete Spezerei-, Farbe-, Taback-, Leinwand-, Porzellan- und Glas-Waaren-Handlung, ist mit einem gut gebauten Wohnhause und sehr schönem Garten wegen fortwährender Kränklichkeit des Besitzers, bald und sehr billig zu verkaufen. Näheres erfährt man: Neue Weltgasse Nr. 37. eine Stiege hoch.

Öffentliches gesellschaftliches Vergnügen gehört nicht minder zur Lebensbildung, als zur physischen Uebung und zum Genuß der Kunst. Der Tanz spielt bei allen Völkern eine Hauptrolle; er ist bei jedem Volke so einheimisch geblieben, als nationale Gebräuche. Ihn zum schönern, zum besseren Amusement zu bringen, mittheilt gesellschaftlich zu diesem Vergnügen gebildeter Vereine, ihn zu veredeln, ihn aus der Versunkenheit zu erheben, die ihn zur gemeinsten Kneipe usurpirte, dies ist gewiß der Zweck des „Amusement“, wie es S. 4470 No. 285 dieser Zeitung angekündigt worden, und welches Hr. Knappe im Befreierschen Salon zu veranstalten beabsichtigt. Freunde der Betheilung eines solchen Vergnügens wollen gern dazu die Hand bieten und Vereine dazu bilden. Hiezu möge vorläufig diese, einzelne Stimme ein kleiner Aufruf sein. Es ist der Wunsch vieler; um auch hier eine Anstalt zu bilden, die uns so sehr bisher mangelte, — eine Anstalt, in der auch der Bornehmste, der Gebildetste, der Solibeste mit den Seinigen Tanzlustbarkeit genießen kann. Einer für Viele.

Große Italienische Maronen oder Kastanien sind zu haben in der Handlung  
F. A. Hertel am Theater.

Einige Hundert große, frische, starke Hasen, abgebalgt das Stück 10 Sgr., gespickt zu 13 Sgr., so wie auch sehr billiges Rehwild ist zu haben beim Wildprethändler Seibt, Kränzelmarkt, der Apotheke gegenüber.

#### Bekanntmachung.

Die dem Herrn Grafen v. Potulicki zugehörige, im Kreise Kröben belegene Herrschaft Dupin, aus den Vorwerkern Dupinko, Szymonki, Domaradzic und Klein-Gorecki bestehend, soll entweder im Ganzen, oder auch in einzelnen Vorwerkern im Wege der Submission auf die sechs nacheinander folgende Jahre, pro Johanni 1835 bis dahin 1841 verpachtet werden. Pacht Liebhaber wollen sich bis zum 10. Januar 1835 bei dem unterzeichneten Commissario melden; welcher den Auftrag hat, die nähern Pachtbedingungen vorzulegen, auch die erforderliche Auskunft über die Bestände, eile der Vorwerker zu geben.

Wielkibor, bei Jutroszin den 1. Dezember 1834.

Ernst Guderion,

Bevollmächtigter des Herrn Grafen von Potulicki.

Ein Prediger in einer Stadt, welcher nebenbei noch einigen Schulunterricht zu ertheilen hat und einen Gehalt von 480 bis 90 Rthlr. bezieht, wünscht mit einem Landgeistlichen einen Wechsel zu treffen, oder ist, wenn ihm dies nicht gelänge, auch geneigt, sein Amt demjenigen Kandidaten des Ministeriums abzutreten, der ihm zu einem andern Posten mit hinreichendem Einkommen behülflich sein kann. Wer dies vermag, melde sich in portofreien Briefen, bezeichnet H. M. in Breslau beim Herrn Agent Pilmeyer, Einhorngasse Nr. 5.

#### Pensions = Offerte.

Ein Universitäts-Lehrer wünscht noch einige junge Leute, welche hiesige Lehranstalten besuchen, in Kost, Pflege und Unterricht zu nehmen. Auf die praktische Ausbildung in den neuern Sprachen würde vorzugsweise gesehen werden. Näheres Schmiedebrücke Nr. 33.

In der Kreis-Stadt Schweidnitz ist von Ofern 1835 ab eine seit vielen Jahren im Gange befindliche sehr nachgehaltene Seifensiederei mit allen dazu erforderlichen Utensilien anderweit zu verpachten. Es werden daher qualifizierte Pachtlustige eingeladen, sich deshalb bei dem Verpächter, Bäckermeister Wald zu Schweidnitz, Petersstraße Nr. 83, zu melden.

#### (Offene Stellen) 2 Erzieherinnen

können sehr vortheilhafte Stellen in den ersten Häusern Berlins mit 150 bis 200 Rthlr. jährlichen Gehalt erhalten. Näheres auf portofreie Anfragen durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse No. 47.

Gute Retourgelegenheit nach Berlin. Zu erfragen: bei Linden, Neuphische-Straße.



### Lehrkursus der englischen und französischen Sprache.

Unterzeichneter beabsichtigt einen viermonatlichen theoretischen und praktischen Lehrkursus der englischen und französischen Sprache, in zwei späten Abendstunden wöchentlich, sowohl für Anfänger als Geübtere, unter billigen Bedingungen zu veranstalten, und damit den 15. December zu beginnen. Meldungen dazu werden täglich von 12 bis 2 Uhr angenommen.

Sch o l l e,

Lektor an der Universität und vereideter Dolmetscher der neuen Sprachen,  
Schmiedebrücke Nr. 36.

Ein junger practicirender Philolog wünscht noch einigen Unterricht in alten und neuen Sprachen, historischen und Naturwissenschaften zu ertheilen, und namentlich, wie bisher, Gymnasialisten oder angehende Militairs zum Examen vorzubereiten. Das Nähere zu erfragen in der Richterschen Buchhandlung (Weidenstraße Stadt Paris.)

In den Kreis einer Familie, welche ein öffentliches Geschäft betreibt, würde, zur Unterstützung der Hausfrau, ein gebildetes Frauenzimmer von nicht ganz jugendlichem Alter und guten Sitten, eine freundliche Aufnahme finden. Nähere Auskunft wird Herr Kaufmann Wsyanowski, Dhlauerstraße im Mautenkranz, zu ertheilen die Güte haben.

Die Bierbrauerei nebst Ausschank, ist in drei Rosen, Altbüßerstraße, von künftige Dstern ab, anderweitig zu vermieten, und das Nähere daselbst zu erfahren bei K. Kudekus.

Zu vermieten ist auf dem Ringe Nr. 32. eine Stube und Klove, das Nähere im Kürschner-Laden daselbst.

Zu vermieten eine meublirte Stube vorn heraus, Pummerci Nr. 35.

Eine sehr freundliche und angenehme Stube mit Meubel, auch nöthigenfalls nebst Kost und Bedienung, ist vom 1. Januar an einen gebildeten jungen Mann zu vermieten; Schmiedebrücke Nr. 28 eine Treppe hoch, vorn heraus.

In meiner Lotterie-Einnahme fielen zur 5ten Klasse 70er Lotterie folgende Gewinne:

**2000 Rthlr. auf Nr. 23556.**  
**1000 Rthlr. auf Nr. 64327.**  
**500 Rthlr. auf Nr. 64312.**

200 Rthlr. auf Nr. 64313. 24.  
100 Rthlr. auf Nr. 64307. 25. 92770.  
50 Rthlr. auf Nr. 3157. 13357. 59. 77. 82. 85. 86.

**G e t r e i d e - P r e i s e .**  
Breslau, den 8. Dezember 1834

<table border="0"> <tr> <td>Waisen:</td> <td>1 Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.</td> <td>1 Rthl. 16 Sgr. 9 Pf.</td> <td>1 Rthl. 13 Sgr. — Pf.</td> </tr> <tr> <td>Roggen: Höcker</td> <td>1 Rthl. 7 Sgr. 6 Pf.</td> <td>— Rthl. — Sgr. — Pf.</td> <td>— Rthl. — Sgr. — Pf.</td> </tr> <tr> <td>Gerste:</td> <td>1 Rthl. 8 Sgr. — Pf.</td> <td>1 Rthl. 7 Sgr. — Pf.</td> <td>1 Rthl. 6 Sgr. — Pf.</td> </tr> <tr> <td>Haber:</td> <td>— Rthl. 25 Sgr. — Pf.</td> <td>— Rthl. — Sgr. — Pf.</td> <td>— Rthl. — Sgr. — Pf.</td> </tr> </table>	Waisen:	1 Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 16 Sgr. 9 Pf.	1 Rthl. 13 Sgr. — Pf.	Roggen: Höcker	1 Rthl. 7 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. — Sgr. — Pf.	— Rthl. — Sgr. — Pf.	Gerste:	1 Rthl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 7 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 6 Sgr. — Pf.	Haber:	— Rthl. 25 Sgr. — Pf.	— Rthl. — Sgr. — Pf.	— Rthl. — Sgr. — Pf.	<table border="0"> <tr> <td>Mittler</td> <td>— Rthl. — Sgr. — Pf.</td> <td>Riedelg.</td> <td>— Rthl. — Sgr. — Pf.</td> </tr> </table>	Mittler	— Rthl. — Sgr. — Pf.	Riedelg.	— Rthl. — Sgr. — Pf.
Waisen:	1 Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 16 Sgr. 9 Pf.	1 Rthl. 13 Sgr. — Pf.																		
Roggen: Höcker	1 Rthl. 7 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. — Sgr. — Pf.	— Rthl. — Sgr. — Pf.																		
Gerste:	1 Rthl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 7 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 6 Sgr. — Pf.																		
Haber:	— Rthl. 25 Sgr. — Pf.	— Rthl. — Sgr. — Pf.	— Rthl. — Sgr. — Pf.																		
Mittler	— Rthl. — Sgr. — Pf.	Riedelg.	— Rthl. — Sgr. — Pf.																		

93. 96. 97. 98. 23552. 55. 72  
43165. 54095. 96. 55751. 75. 88.  
97. 800. 64302. 21. 52. 70. 74.  
82. 85. 76338. 81881. 92768.  
102542.

40 Rthlr. auf Nr. 13358. 61. 66. 69. 73. 92. 23556.  
69. 25068. 43162. 54094. 55759.  
65. 66. 67. 78. 84. 91. 95. 64306.  
8. 9. 16. 17. 23. 26. 37. 39. 41.  
43. 48. 54. 77. 79. 87. 88. 90.  
76336. 92765. 66. 75. 102545.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 71ster Lotterie, wozu Pläne gratis ertheilt werden, empfiehlt sich

S. Friedländer,  
in Frankenfein.

### Ungekommene Fremde.

Den 8. Dezember. Gold. Gans: Hr. Gutsbes. v. Stab-Jewski a. Dionie. — Hr. Amtsrath Heller aus Ehrzelsig. — Hr. Kaufm. Kattner a. Nimpsch. — Gold. Löwe: Hr. Ober-Amtmann Krayfel a. Seifersdorf. — Gold. Schwerdt: Hr. Maj. und Posten. Baron v. Zedlig a. Neumarkt. — Hr. Kaufm. Gauhe a. Barmen. — Hr. Ober-Amtmann Heinrich a. Volkendorf. — Hr. Hauptm. Schmidt u. Hr. Wundarzt Grosser a. Gr. Sänowig. — Hr. Kaufm. Lehmann a. Leipzig. — Drei Berge: Fr. Gräfin v. Reichenbach u. Fr. Baroness v. Beelen a. Festenberg. Hr. Kaufm. Fischer a. Jauer. — Gold. Zepfer: Hr. General v. Klitz a. Lowicz. — Hr. Hauptm. v. Loos a. Mitzel-Stradam. Deutsche Haus: Hr. Hauptm. v. Albedyle a. Wartenberg. — Hr. Gutsbes. Baron v. Lorenz a. Dübendorf. — Hr. Major Klose a. Steinwig. — Hr. Kreis-Physikus Dokt. Lange a. Neustadt. — Gold. Baum: Hr. Gutsbes. Frank a. Wifoline. — Hr. Landes-Ältester Graf v. Pfeil a. Sohnsdorf. — Hr. Landes-Ältester v. Pförtner a. Schieroslawig. — Hr. Gutsbes. v. Juchlinska aus Gr. Herzogth. Posen. — Hr. Kaufm. Pohl a. Landsbut. — 2 gold. Löwen: Hr. Kaufm. Schiefinger a. Dppeln. — Hr. Kaufm. Epstein a. Karlsruhe. — Blaue Firsch: — Hr. Gutsbes. Wiesner aus Pasterwitz. — Hr. Fortm. v. Bockelberg aus Karlsruhe. — Hr. Amtsrath Puchelt a. Nitzig. — Mautenkranz: Hr. Landrath Graf v. Hoyerden a. Hünern. — Hr. Rittm. v. Paczinski aus Kreuzburg. — Hr. Kaufm. Gröbbling a. Meisse. — Weiße Adler: Hr. Fürst von Hatzfeld a. Trachenberg. — Hr. Gutsbes. von Schweinig a. Alt Raudent. — Hr. Kaufm. Scholz a. Brieg. Hr. Amtsrath Block a. Schierau. — Hr. Kaufm. Fleischhammer a. Berlin. — Hr. Landes-Ältester v. Prosch a. Hausdorf. — Hr. Rittmeister v. Stegmann a. Mückendorf. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Landau a. Lublinig. — Hr. Kaufmann Schüt aus Dppeln. — Hotel de Pologne: Hr. Gutsbes. Graf v. Krasinski a. Krakau. —

Privat-Logis: Hummercy Nr. 8: Fräulein v. Köckritz a. Eschanschwig. — Fr. Justizräthin Fritsch a. Brieg.

S. Dg.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölkt
6 u. B.	27 10, 07	+ 5, 0	+ 0, 2	+ 0, 4	ED. 2	heiter.
2 u. N.	27 9, 70	+ 6, 0	+ 6, 2	+ 4, 4	W. 34	überzgn.
Nachtwärte + 0, 0 ( Thermometer ) Ober + 1, 0						